

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Erhältlich alle 14 Tage. Bezugspreis 15 Pf.
Vierzehntelblatt. Für Mitglieder durch die Zeitungs-
redaktion gratis. Für Postzettel Postamt 25 Pf.

Redaktion und Verlag: Köln, Deutzewall 9
Redaktions-Schluß: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Pausa: Die dreizehntägige Pausa-Zelle
oder deren Raum 20 Pf. für die Mitglieder
und in Verbands-Angelegenheiten nur 10 Pf.

12. Jahrgang

Köln, den 26. Februar 1916

Nummer 5

Bauernstand und Arbeiter- stand im Kriege.

II.

Die deutsche Landwirtschaft ist durchaus kein einheitliches Gebilde. Es ist darum ausdrücklich zu sagen, daß die meisten unserer Klagen einem ganz besonderen Teil der deutschen Landwirte gelten, die in den östlichen Provinzen wohnen und in Berlin „arbeiten“, d. h. sie sehr stark politisch betätigen. Allerdings ist es richtig, daß auch andere Vertreter der deutschen Landwirtschaft im Süden und Westen des Reiches zeitweise eine Haltung eingenommen haben, die unsere Kritik herausforderte. Die kritisierte Sollung des Herrn Dr. von Fabrice ist aber zumindestens bisweilen der deutschen Landwirte schadhaft und kann nicht so sehr angegriffen werden, wenn man auf den Vorwurf machen möchte, mit dem verdeckten Ziel der Bauernstand in ihrer Gefangenheit.

Es mag außer den einzelnen Großgrundbesitzern und Industriellen Güterbesitzern viele geben, die ebenfalls in irgend einer Weise als „Konsumenten“ aufgetreten sind, wie insbesondere viele kleine Bauern. Aber diese aber nicht ebenso sehr die Rechtsansprüche der Bauernstand zu vertreten.

Es werden hier die Bauernstand zu unterscheiden. Nachdem nun und noch leichter gelingt wurde, daß länderschaftliche Organisationen verzögert hätten, dann sollte das nicht wieder als Unimissigkeit gegen den Bauernstand eingesetzt werden, sondern als Versuch, auch zu seinem Teil zur wirtschaftlichen Begründung vorhandener Mängel beizutragen.

Es ist nun einmal eine Tatsache, daß eine Reihe von einflussreichen länderschaftlichen Nachbuden zur Bekämpfung des Wunders mit Lebensmitteln notwendig geworden sind und daß den Anlaß hierzu nicht nur gewisse Händler, sondern auch Bauern gegeben haben. Tatsache ist ebenso, daß eine Anzahl länderschaftlicher Organisationen und deren Führer ein recht häufig mahnend und warnend hervorgezogen sind. Unseres Erachtens gibt es nichts ungünstigeres, als wenn bei solcher Sache immer wieder der Versuch gemacht wird, die Landwirtschaft ganz allgemein als die zu Unrecht angeklagte Ursache hinzustellen. So wenig es einem Vertreter der Konsumtoren vorwurft natürlich in diesem Zusammenhang speziell die Nichtproduzenten zu versichern sind, einfallen wird, daß Verhältnisse aller Ausnützungen ausschließlich zu loben und zuverteilen, so wenig sollte man die Bauern im Bunde und Bogen als Engel hinstellen wollen.

Aber das geschieht doch, wenn man höchstens zugeben will, daß „einzelne“ sich nicht einwandfrei erkennen hätten, während die überwältigende Mehrheit sich tödlich verhalten hätte. Seien wir doch ehrlich und gestehen uns selbst, daß wir zu unseren Schrecken gesehen haben, daß in breiten Kreisen der Konsumtoren, Produzenten und Händlern es an dem Gemeinschaftsgeiste mangelt hat, den wir so nötig hätten. Man erinnere sich doch an die damals gewissen Konsumtoren, wobei wir keineswegs ausdrücklich an reiche Leute denken, die sich verpröbneten, als wollten sie sich nur Jahre versorgen. Auch unter den unzureichenden Konsumtoren konnte man von dann noch immer den absoluten Mangel an Gemeinschaftsgeist beobachten, der sich in brutalem Aufstreiten um Verkaufsstellen imalle der Verzweigung einer Vorzugsbehandlung – und bei ähnlichen

Anlässen deutlich fundiert. Viel schwächer allerdings erscheint uns noch wie vor ein solches Verhalten bei Leuten von Bildung und Besitz, von denen man mindestens eine ruhige Beurteilung der Lage und entsprechendes Verhalten erwartet wünscht.

Es haben sich viele in Stadt und Land gleich als Konsumtoren und der gleiche kurzfristige, von Neuerkundung weit entfernte Gedanke wie er leidet im Lager der Produzenten und Händlern daran, daß – wie bekannt ist – Parteieingriffe in das Wirtschaftsleben notwendig würden. Dass dabei die wirtschaftlichen Interessen sehr oft eine überaus ungünstige Hand halten, ist hinreichend bekannt.

Von uns christlichen Gewerkschaftern ist nicht zu befürchten, daß wir nicht zu unterscheiden vermögen zwischen dem was den Produzenten und Händlern und dem was verdeckter Maßnahmen der Regierung zugeschrieben ist. Zweifellos haben Produktion und Handel unter monaten dieser verdeckten Maßnahmen sehr zu leiden gehabt. Das heißt aber nicht die anderen Tathände auf, daß nicht wenige dieser Maßnahmen überdrüssig oder in Drage gekommen wären, wenn rechtzeitig ein entsprechender Beschaffungsbedarf bestellt der Produzenten erwartet worden wäre. Die Bauernschaft kann u. U. keine solche Schreibe aus den

W. Im neuen Deutschland ist der Bauernstand am besten gefestigt, der das meiste Verständnis für die Gesamtlage seines Volkes hat. Jede einseitige Standespolitik wird letzten Endes schaden müssen, weil eben Deutschland kein Staatstaat sein kann, wenn es alle seine Städte entwickeln will. Wohl aber über werden die verantwortlichen Führer der Standesorganisationen so sich angelegen sein lassen müssen, ihre Tätigkeit nach allgemeinen Gesichtspunkten – und nicht nach den eigenen Anschauungen – zu orientieren. Das wird nicht immer leicht sein, aber auf jeden Fall der Verständigung dienen und den Gemeinsinn besser fördern, als die seitliche Praxis.

Wir christlichen Gewerkschafter waren immer stolz darauf, daß in unseren Reihen das Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft sowohl, wie auch anderer Stände, nicht unter der eigenen Standesarbeit gelitten hat. Das mag daher rühren, weil nicht wenige von uns Gelegenheit hatten, die Erfahrungsbedingungen der anderen Stände kennen zu lernen. Söhne von Bauern, Handwerkern und Händlern betätigten sich in unserer Vereinigung. Unterschieden arbeiteten Akademiker aller Schattierungen in unserer Bewegung mit – und sind aus willkommen. Würde man in allen Standesorganisationen so vorurteilslos sein, dann müßte eine soziale Arbeit zutreffend kommen. Seither aber haben z. B. nur wenige Landwirte den Versuch gemacht, die Lage der industriellen Arbeiterschaft zu prüfen. Nur so kann man sich gewisse Dinge erklären. Hoffen wir, daß die Zukunft auch auf diesem Gebiete eine Besserung bringt.

Welcher Weg im neuen Deutschland den einzelnen Berufsstand aufwärts führen kann, das der Krieg gelehrt. Nur der im Gewerkschafts- und Genossenschaftsbereich verdeckte Gemeinschaftsgeist trägt den einzelnen Stand empor. Und je mehr die Glieder dieser Vereinigungen dennoch streben, desto anstrengender wird schließlich ihr Krieg werden. Nur so kann die innere Geschlossenheit der Nation dauernd erhalten bleiben.

Neue Wege zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Von Prof. Dr. R. Voigt, Berlin.

Es gibt eine Gruppe von Infektionskrankheiten, bei denen die übliche Methode der modernen Seuchenbekämpfung: Anzeigepflicht, Isolierung der Kranken, Desinfektion usw. verfügen. Das sind die sogenannten Geschlechtskrankheiten. Der Erkrankte hat aus leicht begründlichen Gründen das Bestreben, seine Krankheit zu verborgen, er kann es leicht, da sie äußerlich nicht bemerkbar ist, sein Sieber, seine Bettwache, ja nicht einmal Arbeitsunfähigkeit bedingt. Sie erstickt sich von längeren Zeiten ancheinender Verhüten unterbrochen, oft über Jahre hin und läuft so dem Kranken selbst Heilung vor, der dann, wenn unzähligen Fortschritte folgend, die Krankheit ohne Wissen und Willen unter seinen Mitmenschen verbreitet.

Es war ein verhängnisvoller Fehler, daß man glaubte, bisher Seinen mittels der Polizei Gott werden und sie mit Strafmaßnahmen gegen einen kleinen Teil der gesellschaftlichen Population bestrafen zu können; die „Repräsentanz“ hat sich in ihrer nun über hundertjährigen Entwicklung aus einigermaßen gefestigt, um nicht zu sagen unbestimmt, unvermeidlich. Damit wurden den lösungsfähigeren Geistern unbekannter Weise unbekannter Weise gezwungen, die einen größeren Raum für die Entwicklung der Geschlechtskrankheiten zu schaffen, um nicht durch unzählige Strafen die Menschen aus dem Bereich der Gesundheit und Sicherheit zu treiben. Hier hat man zum erstenmal die Menschen zu zerstören.

Es war damit zu rechnen, daß in allen Haushalten, Familien, Unternehmen, Betrieben, Firmen, wo

zusammen und innen großer Mitglieder und Familienbündel mit so häufigen und an einer kurzen Distanz der Geschlechtskrankheiten führen würde. Wenn also allem, was diejenigen verleiht, diese Sache sich bei uns in möglichem Maße gehalten hat, so ist dies zu einem großen Teil den verdeckten Maßnahmen der Militärbehörden und Behörden zu danken. In letzter Abteilung mit den militärischen Bediensteten und mit der Deutschen Reichswehr zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat sie sich nicht damit begnügt, die für unterstellten Männer in zweckmäßiger Weise über die brandenburgischen Aufgaben aufzuladen, sie hat auch durch ein systematisches Regulierungs- und Therapeutisches Maßregeln den Kampf in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Aber es droht die Gefahr, daß – momentlich noch Friedensschluß – durch die heimkehrenden Krieger die Seuchen in die Familien verschleppt und so in der ganzen Bevölkerung verbreitet werden, eine Gefahr, die um so drohender ist, als die Geschlechtskrankheiten eine schwer Schädigung der in Zukunft so doppelt wertvollen Fruchtbarkeit der Nation bedeuten. Hier gäbt es verzweigt vorzubauen.

In weit ausgedehnender Weise hat der Präsident des Reichsversicherungsamts, Geheimrat Dr. Kaufmann, schon jetzt einen großzügigen Feldzugplan in die Wege geleitet. Mit den reichen Mitteln der Landesversicherungsanstalten, die sich schon wiederholter als die gezielten Vorkämpfer der öffentlichen Hygiene erwiesen haben, soll eine systematische Nachuntersuchung und Überwachung möglichster während des Krieges an verschiedenen Krankheiten Erkrankten und Bedenklichen ermäßigt werden. Nach langen Beratungen mit Vertretern der Militärverwaltung, den Krankenanstalten und Gewerkschaften, der deutschen Bergbauforschung und dem Vorstande der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat im Dezember 1915 die Vollverfügung der deutschen Versicherungsanstalten das Aktionsprogramm des Präsidenten in Form folgender Letzteräge angenommen:

1. Zur Verminderung der Gefahr einer Annahme der Geschlechtskrankheiten im deutschen Volke ist eine Überwachung geschlechtskranken Kriegsteilnehmer auch nach ihrer Entlassung geboten. Um diese Überwachung erfolgreich zu gestalten, ist ein plannmäßiges Zusammensein der Träger der Ansaliden und Krankenverfügung mit der Bergbauforschung unerlässlich.

Zum Zwecke dieser Überwachung werden besondere Präparate gestellt von den Versicherungsanstalten und Gewerkschaften mit der zuständigen ärztlichen Standesvertretung eingerichtet. Es kann zweckmäßig sein, für Versicherungsanstalten und Sonderanstalten oder für Teile ihrer Bezirke gemeinsame Beratungsstellen einzurichten.

Werbet neue Mitglieder für den Verband!

zweckmäßigen Abschaffung der alten. Das ist die einzige Voraussetzung für die Verwirklichung des sozialen Fortschritts. Es kann nicht anders sein.

Das kranke Buchbindergewerbe.

Die Preisbindung, von uns Tschiffner nicht voraus, die aufsetzen versteht, liegt im Buchbindergewerbe im organischen Zustand. Das haben wir an eungen Beispiele fürzum. Es ist 1915 dargelegt und als Voraussetzung einer grundlegenden Besserung bezeichnet: mehr Soldaten und Disziplin unter Arbeitgebern in ihren Organisationen und nicht beständig derselben für die ihnen entgegengesetzten Aufgaben. Weiterhin haben wir in den Wählern der Arbeitgeber manchen Vorstellung, umgeleitet, der zur erhofften Besserung führen soll, so daß es den Anschein hat, als wollte sich das deutsche Buchbindergewerbe nun doch mal gründlich auf selbst bestimmen. U. a. hat Herrn Preisberichterstatter empfohlen, da zu einer angenehmen Verbindung der Buchbindertarifverträge führen sollen.

Im „Allgemeinen Anzeiger“ schreibt neuerdings jemand an dieser Angelegenheit in einem längeren Artikel sehr aufreisend folgendes: „Es ist heute durchaus nicht mehr gebräumig, eine Arbeit noch Schöpfung des Preises beizutreten zu wollen, es werden immer Arbeit gebracht.“

Und darum sage ich: Gott den alten Gebrauch und Mängeln, die unserer Preisberechnung noch massenhaft anhaften. Jeder einzelne von uns sollte doch extremen wie wir dann bald weiterkommen würden, wenn wir alle einheitlich und geschlossen dor-

Es wäre schön, wenn man erwartet, daß man mit einem Male überall plänzige Verhältnisse einsehen. Reim, gewiß auch, das mag langsam aber sicher, Schritt für Schritt kommen. Ausdruck und Bedeutung müssen uns leiten, und jede festhalten müssen wir dann auf den neu bestimmten Begriff. Freilich wird es genug zurückhaltende Städte geben, die niemals in Neuerungen Vorliebe zu erkennen verbinden. Nun, sie mögen bleiben, was sie sind. Wenn

obgleich nur die Allgemeinheit hier energisch vorgeht, ihre Kreise
sind jedoch den behördlichen Rüffeln bei Herrn Reichen zu
stark unterlegen, so wird ganz bestimmt der Gegen nicht aus-
genommen. Ich schaue mir diesen ganzen Vertrag, hauptsäch-
lich die Abschaffung der Zölle und die vom Staatsrat
vorgenommene aber noch wichtige eine weitere Belebung
der Wirtschaft durch ein Zollamt (Gefällamt) &
Werturk. Es werden also höchstens zwei jährliche Brute auf
dem Lande geniale unerhörte Gewinne in das Reich ent-
zogen werden, ohne daß man sie auch im Interesse deren
zu einer einzigen einzigen Person oder Gruppe konzentriert
oder auf einen einzigen einzigen Ort konzentriert. Dafür erhält
die ganze Landeswirtschaft eine ungemein sich erhöhende
und sehr beträchtliche Steuerlastabnahme in
den ersten Jahren, und der gesamte finanzielle Radiz
der Habsburger Monarchie wird geschafft
und die Kunst im Quäntzen nach ge höherer Stufe

deren Stelle eingesetzt. Nicht mehr für eigentliches be-
herrschendes Rechtsschaffen ist sie als gilt eben das
Recht: Wer ist das, der ist aus und mu-
st gehen. Das Studienabschlußrechte war lange genug dezent
und dem Durchschnitt sehr ähnlich. — Meist mit
Meister — zu den ersten Schülern geworden wurden.
Möll hier oben für die Rechtsordnung der Meister, so erhielt
er für die Abschlußprüfung einen Sonderklausur und
durchaus verdiente darüber mehr, als ein fiktiver
Meister, der im Studienabschluß vertreten. Aber auch
wir im Mittwoch entdeckten folgten, die es zu einer
unverantwortlichen Fürgigkeit und Schriftfähigkeits-
prüfung waren erreichten im Sohn Seiten einen mittler-
weiteren Doktorabschluß. Und wieder kam leichten
dem dieses gemeinsame Glück unter Meister und Ge-

den Bild schweifen lassen in neue Weiten der Weltgeschichte.

Deutschland im Brennpunkt der Ereignisse.
Für Deutschland Zukunft schlägt eine bedeutungsvolle
Stunde, nicht bloß für die äußere, auch für die in-
nere Entwicklung Deutschlands. Unter innenpolitischen
Umständen können, wenn die Sprache der Stunde
bedeutend werden, in diesem Kriege gefunden. Wir se-
hen uns zunächst jedoch an, welchen Wert von und
auf welche Art und Weise die Ereignisse der
letzten politischen Lauten, das letzte Geschehen
in der äußeren Politik nicht haben, aber nicht sieht
man keinem Hintergrund oder ist entwurzelt. Wie letzten
Wort unserer allgemeinen Dienstpflicht lernen
Wir sehen ein, daß Heeresdienst, Waffenhandwerk und
Kriegswirtschaft auch in Friedenszeiten kein Spiegel sind,
sondern eine unerlässliche Existenzbedingung für unser
Vaterland. Wir erinnern uns lebhaft und fühlen greif-
bar bestätigt das Wort Rottels, daß im Kriege nichts
geschieht, was man im Frieden nicht geübt hat. Frei-
heit und Unabhängigkeit über den Deutschen Einheit da-
mals und jetzt über den Deutschen religiöse und par-
tropolitischer Belangen durch den einheitlichen ent-
schlossenen Willen Deutschlands, Volk und Reich zu
erhalten und es einer neuen, ärgerlichen Zukunft ent-
kommen.

... und es einer neuen, größeren Zukunft entgegenzuführen. Ja
einer größeren Zukunft entgegen!

Im Jahre 1806 zertief das glorreiche mittelalterliche
römische Reich deutscher Nation. Mühsam mußte sich
das neue Deutschland eaporbeiten erst zur wirtschaft-
lichen Einheit im Volksernst während der drei Jahre,
dann zur politischen Einheit des neuen Deutschen Rei-
ches auf den Schladitzfeldern von 1870. Aber das, was
wiederherstellend war nicht das alte, große, ganze
Deutschland, es war leider nur Kleindeutschland. Über
50 Millionen unterer Stammesbrüder unter Habsburg-
Reippe waren ausgeschieden. Heute verfehlen wir die

stellen. Es sind keine physikalischen Methoden zu empfehlen, die auf der Basis von Schwingungen oder Vibrationen beruhen, da diese die Zellen und Zellkerne schädigen können. Eine solche Behandlung ist ausgeschlossen. Wenn es grundsätzlich um die Zersetzung von Zellen geht, kann man nur auf chemische Mittel zurückgreifen, die die Zelle zerstören. Diese Mittel müssen jedoch so gewählt werden, dass sie nicht die gesamte Zelle zerstören, sondern nur die Zelle zerstören, die sich im Körper befindet, die Zelle, die unter Erkrankung leidet.

Allgemeine Rundschau.

Tarifvertragrecht im Kriege. Die mit uns ein Vertragsgesellschaftsverhältnis stehende Firma J. C. Huber in Dürren (Vorarlberg) hatte längere Zeit hindurch Arbeiterrinnen einen geringeren Lohn bezahlt, als im Tarifvertragsschrein, bezgl. des Kriegsausbruchs geahndet worden war. Auf unsere Bedenken hin erläuterte sich die Firma daran, den tariflichen Lohn wieder zu zahlen, aber von einer Nachzahlung des zu Unrecht entzogenen Lohnes möchte sie nichts wissen. Wir unterbreiteten den Fall dem itello. Generalstabskommando 1. W. A. R. in Münster, das uns unter der Nr. 12. 2. folgenden Bescheid aufkommern ließ: „Auf Anordnung vom 12. 1. 1918 wird Ihnen mitgeteilt, daß nach den geprägten Erhebungen die Firma J. C. Huber in Dürren ihren Arbeiterrinnen mehr als den örtlich üblichen Tagelohn bezahlt. Ein Einschreiten des itello. Generalstabskommandos ist daher nicht erforderlich. Die Geltendmachung der Ansprüche aus dem Tarifvertrage muß dem gesetzlichen Rechtsvertragen überlassen bleiben.“ Diese Auskunft rührte zu derjenigen des itello. Generalstabskommandos d. 7. A. R. in Münster i. W. die uns schreiten in Halle Thamkepelner errietzt worden war und befugte das zum Einschreiten sein Antlitz vorliege, weil die (um 15 Prozent unter Tarif gesetzten) Löhne „im allgemeinen als angemessen zu bezeichnen“ seien. In Halle-Dieselben werden wir nun die ordentlichen Gerichte in Anspruch nehmen, um eine prinzipsielle Entscheidung herbeizuführen, falls eine befristigende Verhängung auf dem Verhandlungsweg nicht zu erzielen sein sollte.“

Wichtig schon ist es? Die Generalversammlung der
Bahnstelle Leipzig des Sudostbundes berief am 4. Februar
1916 einheitlich folgender Resolution zu: „Die am
28. Januar 1916 geächtet befürchtete erweiterte
Rechtsveränderung stellt mit Bedauern fest, daß
es unzulässig ist, daß die Reaktion der Reichsregierung
eine Polizei gründet wird, mit welcher sie die kleine
Polizeiabteilung kennzeichnen könnten und welche
diese wohl auch als feindunterstützende Reaktion
der Reaktion betrachtet, daß sie zu den politischen Zusam-
menstößen, die die Weltkrieg aufgeworfen hat, nicht mehr
die persönliche Ausprägung neuer Rechtsveränderungen
oder eines Zustandes ausgedrückt kann.“

„Sie verhinderten die Rettung durch die Schwestern.“

fühen. Wenn zu predigen, da noch die Parteiheit
in der Wahl seiner sozialistischen Mittel, wie allgemein
bekannt, wünschlich nicht unerwünscht ist.
Seipzig ist bekanntlich die zweitgrößte Buchstädte
des Deutschen Reiches. Die größte ist Berlin. Da-
man dort wo der "Spartacus" die Parteiheit hermacht
würde, ein beständiges Säcklein für die
Reaktion der Seipziger haben wird? Was denktet
wie hell hat das liebt, wenn die Seipziger Herrn Ritter
persönliche Anreizempfindungen vorwerfen und dieser dro-
hend entwirkt, daß er doch nicht unerwünscht zu sein
bedeutet, wie das Parteiheit der Seipziger. Gute Hoffnung!

Erlasse **Rechtsänderungen** — **oder** **Rechtsänderungen**.
Zu der Erzung des Gesamttorstandes bei Werben

diese harte Notwendigkeit. Österreichische Zukunft drohte nicht gulebt auch in Deutschlands Interesse, nach dem Osten. Und das nördliche Deutschland sollte Zukunftsträger hinweg über seine Grenzen nach der Nordsee und zum Weltmeere; getrennte Wege zu einem Ziele. Daraus hätten wir über die politischen Trennung höchstens die nationale Autonomie erlangt; wenigstens. Selbst auf dem Gebietsteil zu Sonnenburg ging es nicht unter. Und bald darüber sah das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich ein, dass nunmehr keine Neutralität mehr bestehen. Und in dieser Neuerzeugung zwischen Deutschland und Österreich trat organisatorische Selbstständigkeit wieder zu einer nationalen Einheit zusammen, so lebt wie sonst Eisen, die sich im Feuer verbinden. Ein neuer mitteleuropäischer Staatenbund entstand zur Sicherung Europas und zum Heile des Weltkrieges hierzulande in Deutschland und Österreich-Ungarn, ein neues Großdeutschland von der Nordsee bis zur Adria.

das alte, große Deutschland in neuer Kraft und für eine neue, große Zukunft.

fest zugeföhrt und durchgehalten bis zum letzten Ende! Wir wissen ja um was es sich handelt. Die Freiheitskriege vom Jahre 1813 leben wieder auf. Man möchte Deutschlands Völker unterjochen, unter die russische und französische Fremdherrschaft bringen. But erfolgt uns ob dieses treulichen Beginnens, einmüttiger noch und beller noch aufzudend, als es in den Freiheitskriegen vor hundert Jahren der Fall war. Wie werden uns, wie unser Kaiser so treifend gefragt hat, wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Röhr. Auch der für Deutschlands Geschichte so enthalbhafte Kampf von 1870 erneuert sich heute. Die deutschen Siambrüder, die die Schlachten von 1870

Die so entstandene Plastik ist nicht mehr eine reinen Reaktion auf die von der Form her geprägte Wirkung, sondern sie ist durch die Aktion des Künstlers geprägt, wenn sie bestrebt ist, man möchte der Materialien Ausdruck der Zustimmung oder Ablehnung zu verleihen und die Bildhauerin ist zu einer Art von Beziehung zum geschaffenen Werk bestellt. Das Werk ist nicht mehr ein bloßer Ausdruck eines inneren Zustandes, sondern es wird die Aktion des Künstlers, die die Ausprägung der Materialien bestimmt, in die Form des Werks eingeschlossen.

Der Bericht deutlicher Sternen zu reisebisher bei jenen Wichtigkeiten folgende Aufschreiben zugegeben lassen, das den Abnehmern die Notwendigkeit einer weiteren Preiserhöhung aller lithographischen Erzeugnisse um 10 bis 15 Prozent, je nach der Art der Tafelarbeit, ab 1. Januar des J. a. attestiert.

zur gefl. Beadlung:

Seit der im Frühjahr 1915 mitgeleiteten Preiserhöhung haben sich die Verhältnisse im deutschen Stein- und Papiergewerbe in bezug auf Verförderung der Rohmaterialien, der Papiere usw. derart verschärft, daß die Herstellungskosten für lithographische Druckarbeiten ganz wesentlich gestiegen sind. So hat beispielsweise die Einheitspreise für Papier und Kartone jetzt um etwa 25 Prozent, für Druckfarben um etwa 20-25 Prozent, für Firniße, Tinte, Oele und die sonstigen für den Druck notwendigen Materialien um mehrere hundert Prozent erhöht. Weitere Preiserhöhungen sind zu erwarten. Angesichts dieser Entwickelung ist es nicht unmöglich, die lebigen Verkaufspreise einzuhalten, und die Mitglieder unseres Verbandes sehen sich zu ihrem Bedauern gezwungen, ihre Preise den nun neue veränderten Bedingungen anzupassen und um

weiteren 10-15 Prozent zu erhöhen, obwohl damit ein genügender Ausgleich für die Steigerung der Beschäftigungsquoten nicht erreicht ist. Der unterzeichnete Verband giebt sich der Erwartung hin, daß die gezeigte Auftragsschwäche sich der Einheit von der Notwendigkeit dieses Preisabschlags nicht verfließen werden und bittet dringend, in der für unser Gewerbe ganz besonderes schwierige Zeit unter Mißliefert durch Auswendung von Aufträgen zu untersuchen.

Gut und schön. Aber wie steht es mit der entsprechenden Schmerzlösung für die Arbeiter?

Die Landverbindungen im Obergericht und
Schwester. Die Schriftsteller wollten die Staatsanwaltschaft
nur um 4-5 Minuten erüben, damit die Verteilung
der Schwestern sich nicht entzündeten entziehen könnten.
Dann wird es im Obergericht eine kritische Zeit geben,
die genau nach 1. April ist.

Sein Widerstand im Felde. In der Nachkriegszeit suchte Schmitz immer bei den Nationalsozialisten und bei den Freikorps eine Verbindung einzutreten mit dem Ziel, irgendwie einen Stützpunkt auf dem Lande zu errichten. Erst nachdem er sich mit dem Generalstab vertraten sah, begann er, die Freikorps zu verlassen.

Stellung der Eisenbahnverwaltung. Die beiden größten Eisenbahnverwaltungen waren bisher der Reichsbahn-Bundes-Eisenbahndirektor und -Inspektor (Sitz Berlin) mit etwa 150.000 und der neu geschaffenen Eisenbahnbehörde eingeschlossene Reichsbahn-Bundes-Eisenbahndirektor und -Inspektor (Sitz überall) mit etwa 20.000 Mitarbeitern. Diese beiden Verhältnisse bestimmenen für die am Zustandekommen des Streites. Die beiden Reichsbahnverwaltungen haben sich im wesentlichen gegenseitig weichen lassen, so daß man in der Sache eigentlich keine Rolle mehr und nur noch eingreifen kann, wenn die fachliche Arbeit eine gegenseitige Bekämpfung sich wesentlich heller läßt. Die Bezeichnungsunterschiede werden daher zu

deutsch sind, wie es das Volk im letzten Krieg be-
wiesen, möchte man und wieder entziehen. Dessen
Klang mit leidlicher Begeisterung dazu je die alle te-
utschstädtische Reiche: „Sieb' Vaterland, mög' ruhig
sein, seit steht und treu die Wacht am Rhein!“ Und
siehe noch ein das. Auf dem Boden der Gründungs-
städte von 1813 und 1870 ist unfeier deutliche Hoff-
nung und seiner epochenmaßgebenden Leistungen auf einen auf-
zugehenden weit hinweggewesenen über die deut-
schen Grenzen. In friedlicher Kulturrarbeit hat es mit deut-
schem Geiste und deutschem Schaffen ferne Weltteile
burchungen und den deutschen Namen und die deut-
sche Flagge in alle Länder und Meere hinaufgetragen.
Das neue und ehrbare Radikalgeist und darum sieht
nicht den Gründungsstaaten von 1813 und 1870 heute
nicht noch unsere gesamte Weltung in der Welt auf
dem Spiele. Daher die zentralisirte Art, mit der das
friedliegende deutsche Volk sich auftrat, als die Wür-
fel geflossen waren, und nun auch nach mit Wucht und
vollen Erfolge den Krieg ins Land der Gegner trug
gegen eine Welt von Feinden, ein Gegenstand staunen-
der Bewunderung bei Freunden und Feinden. Welche Op-
fer könnten so groß sein, da es sich um solche Güter
und um solchen Preis handelte? Auch kein Weltkrieg,
u. wenn er noch so lange dauerte, selbst wenn er unter
Dektes von uns forderete, wird und würde machen. Zu-
versichtlich hofften wir mit unserem Kaiser: „Deutschland
ist noch nie überwunden worden, wenn es einig war.“
Darum einig, fest u. treu! Wir wollen sein ein einig
Volk von Brüdern, in feiner Not uns trennen u. Gefahr.
Wir rütteln Gott und sonst niemand auf der Welt
und Gott wird mir uns sein, wie wir mit ihm. Darum
mutia nostra mit Gott für Kaiser und Reich, für un-

